

Alexander Balthasar • Christoph Ebner (Hrsg)

Tu felix Austria?

Staatswissenschaftliche Untersuchungen

Sonderdruck

Gunther Hauser

**Chinas geopolitischer Aufstieg
und Ableitungen für Europa
und Österreich**

Schriftenreihe des Instituts für Staats- und Militärrecht
der Landesverteidigungsakademie des österreichischen
Bundesheeres

Band 4

Herstellerinformation gem Art 9 VO (EU) 2023/988:
Jan Sramek Verlag KG | Gobergasse 34/4/24 | 1130 Wien | Österreich
Email: kontakt@jan-sramek-verlag.at

Typographisches Konzept und Eigensatz des Verlages
Schrift: Arnhem Pro
Druck und Bindung: Prime Rate Kft
Gedruckt auf: Munken Premium Cream 90 g 1,5 vol.

DOI <https://doi.org/10.52018/INKB-00395-B000>
ISBN 978-3-7097-0395-3

© Wien 2025, Jan Sramek Verlag KG

Inhaltsübersicht des Gesamtwerks

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX

Vergangenheit

Alexander Balthasar • Christoph Ebner

PROLOG: DIE HERRSCHAFT ÜBER ÖSTERREICH – ERBE ODER USURPATION?	3
---	---

Alexander Balthasar

WELCHER KAISER, WELCHES REICH?	69
---	----

Alexander Balthasar

SARGNAGEL MAYERLING – VON WEM EINGESCHLAGEN?	99
---	----

Lothar Höbelt

DIE »WESTMÄCHTE« UND ÖSTERREICH 1918–1938	161
--	-----

Alexander Balthasar

BELLA GERANT ALII ...?	171
JURISTISCHE BEMERKUNGEN AUS ANLASS EINER RETROSPEKTIVEN WÜRDIGUNG DES »FALLES ÖSTERREICH(S)« AM 11.3.1938	

Gegenwart

Alexander Balthasar

WAS HEISST INFORMATIONSFREIHEIT?	197
---	-----

Alexander Balthasar

DIE CAUSA GEWESSLER ODER: UNGENAUIGKEIT – GIFT FÜR DEN RECHTSSTAAT	211
---	-----

Alexander Balthasar

»STÄRKUNG DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DURCH SENKUNG DER LOHNNEBENKOSTEN«– WIE? EINIGE PRÄLIMINARE GEDANKEN	227
--	-----

Georg Vetter

DAS ERMITTLUNGSVERFAHREN IM SPANNUNGSVERHÄLTNIS GERICHT – STAATSANWALTSCHAFT – KRIMINALPOLIZEI	235
---	------------

Alexander Balthasar

KONZEPTIONELLER REFORMBEDARF FÜR DAS JUSTITIELLE STRAFVERFAHREN	245
--	------------

Zukunft

Reinhold Popp

VON DER HERKUNFT ZUR ZUKUNFT. DIE VIELFALT DER VORAUSSCHAU	283
---	------------

Christoph Ebner

QUOD (NON) EST VEL IN ACTIS VEL IN LIBRIS, (NON) EST IN MUNDO?	343
---	------------

Gunther Hauser

CHINAS GEOPOLITISCHER AUFSTIEG UND ABLEITUNGEN FÜR EUROPA UND ÖSTERREICH	397
---	------------

Christoph Hauer

DIE ROLLE DES BUNDESHEERES IN DER BEWÄLTIGUNG DES HOCHWASSERS 2024 UND ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN DER EUROPÄISCHEN UND NATIONALEN WASSERWIRTSCHAFT DURCH DEN KLIMAWANDEL	413
---	------------

Laurenz Fürst

1529–2029: 500 JAHRE ERSTE WIENER TÜRKENBELAGERUNG	425
WAS VERMAG UNS DIESES HISTORISCHE EREIGNIS HEUTE ZU SAGEN?	

Vorträge

Alexander Balthasar

WESTLICH-PLURALISTISCHE DEMOKRATIE UND STRATEGIEFÄHIGKEIT: WIRKLICH EIN GEGENSATZ?	437
---	------------

Alexander Balthasar

»STRATEGIE UND – MODERNES, ZUMAL WESTLICHES – STAATSRECHT«	449
---	------------

Alexander Balthasar

EUROPE: »SECURITY THROUGH UNITY«? IT IS NOT AS SIMPLE AS THAT! ...	459
---	------------

INDEX DER HERAUSGEBER UND AUTOREN	467
--	------------

GUNTHER HAUSER

Chinas geopolitischer Aufstieg und Ableitungen für Europa und Österreich

I. Einleitung

Die Volksrepublik China ist als starke Wirtschaftsmacht bestrebt, die Entwicklung der Regeln, Normen und Institutionen des internationalen Systems für seine Zwecke zu beeinflussen, so setzt sich die Kommunistische Partei Chinas zum Ziel, die globale politische, sicherheits- und wirtschaftspolitische Agenda aktiv mitzugestalten. Das Auftreten der Volksrepublik China mit eigenen politischen und wirtschaftlichen globalen Gestaltungsmodellen stellt folglich ebenso eine zentrale Herausforderung für die Weiterentwicklung der internationalen Politik dar. Spätestens seit der ersten Amtszeit von Präsident Donald J. Trump sehen sich die USA als wirtschafts- und geopolitischer Hauptherausforderer der Volksrepublik. In der sich herausbildenden *multipolaren Weltordnung* (mit größeren und kleineren Machtzentren), die sich nun abzeichnet und deren endgültige Form noch nicht absehbar ist, läuft in diesem Machtkampf geopolitischer Akteure die Europäische Union (EU) selbst Gefahr, als Spielball zwischen den USA, Russland und China nicht nur eingeklemmt, sondern auch politisch und wirtschaftlich zerrieben, zu werden. Der wirtschaftliche Einfluss der EU wird auf globaler Ebene abnehmen, politisch wird die EU in dieser Konstellation künftig keinen globalen Einfluss haben. Die EU steht zudem auf dem Prüfstand, was den Zusammenhalt innerhalb der Union und deren Ausrichtung zur Volksrepublik China betrifft. Kann unter diesen Voraussetzungen die EU selbst noch – wie von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen im September 2023 verkündet, eine *geopolitische Union* werden? Kann eine Union generell ein geopolitischer Akteur werden? In diesem Kontext bleibt auch eine existenzielle Frage für die Union offen: wie kann die EU im Sinne einer *strategischen Autonomie* resilienter werden? So beabsichtigt dieser Beitrag – abgeleitet von den umfassenden geopolitischen Ambitionen der Volksrepublik China – die Rolle der EU und deren notwendige Maßnahmen abzuleiten,

die notwendig wären, um die EU und die Mitgliedstaaten zu einem koordiniert resilienteren Akteur und somit geopolitischer werden zu lassen.

II. Die Volksrepublik China und ihre Ziele

Die Volksrepublik China war noch nie so eng mit der Welt verflochten wie heute. So versucht China, ein neues Modell der internationalen Beziehungen zu schaffen, im Zentrum stehen »win-win-cooperation«, die vor allem chinesische Interessen umsetzen sowie in der Folge aus Sicht der staatspolitisch führenden Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) »Frieden, Sicherheit und Stabilität« schaffen soll.¹ Aus Sicht der KPCh gehört die Volksrepublik zu den »großen Mächten« – allein schon aufgrund der Größe des Landes, der großen Bevölkerungsanzahl von mittlerweile fast 1,4 Milliarden Menschen, der Zivilisation, der Geschichte und dem in relativ kurzer Zeit erreichten ökonomischen Wohlstand. Dabei betonen chinesische Politiker: Chinas Absicht ist es, niemals territorial zu expandieren, abgeleitet davon leitet sich in der Folge kein Hegemonialanspruch der Volksrepublik ab. Chinas Entwicklung »wird niemanden bedrohen«. China beabsichtigt die Umsetzung des »neuen Konzeptes der gemeinsamen, umfassenden, kooperativen und nachhaltigen Sicherheit«² und betont stets seine Allianzfreiheit (»non-alliance«).³

Seit den letzten drei Jahrzehnten ist die Volksrepublik China zahlreicher internationaler Foren der umfassenden regionalen politischen, wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Zusammenarbeit wie ASEAN + China, Japan und Republik Korea (Südkorea), die *Shanghai Cooperation Organization* (SCO), die *Asia Pacific Economic Cooperation* (APEC), das ASEAN Regional Forum und den *Asia Cooperation Dialogue*. Zudem engagiert sich China im größten und repräsentativsten regionalen Sicherheitsforum »mit der größten Mitgliederzahl« (26 Mitgliedstaaten, 7 Beobachterstaaten, 4 Beobachterorganisationen), der seit 14. September 1999

1 Sun Jianguo (Admiral), A Great Banner for World's Peaceful Development and a Steadfast Stride towards Centre of International Arena, in: International Strategic Studies 1/2016, Volume 119, China Institute for International Strategic Studies, S. 1–8, hier S. 5.

2 Xi, Jinping (2018): President Xi Jinping's Congratulatory Letter to the 8th Beijing Xiangshan Forum, in: China Institute for International Strategic Studies, The 8th Beijing Xiangshan Forum, International Strategic Studies, Supplement 1, 2018, Volume 130, Beijing, p. 1; und: Zhanshu Li (2018): Speech Delivered by Chairman of the Standing Committee of the National People's Congress Li Zhanshu at the Opening Dinner of the 8th Beijing Xiangshan Forum, October 24, 2018, in: China Institute for International Strategic Studies, The 8th Beijing Xiangshan Forum, International Strategic Studies, Supplement 1, 2018, Volume 130, Beijing, pp. 2–6, S. 4.

3 Zhanshu Li (2018): Speech Delivered by Chairman of the Standing Committee of the National People's Congress Li Zhanshu at the Opening Dinner of the 8th Beijing Xiangshan Forum, October 24, 2018, in: China Institute for International Strategic Studies, The 8th Beijing Xiangshan Forum, International Strategic Studies, Supplement 1, 2018, Volume 130, Beijing, pp. 2–6, S. 4.

bestehenden CICA (*Conference on Interaction and Confidence-Building Measures in Asia*). Diese Organisation verfolgt das Prinzip der »Konsultation und des Konsenses«, so schlug Xi Jinping vor, die CICA »zu einer Plattform für Sicherheitsdialoge und -kooperationen für ganz Asien auszubauen.«⁴ Nach den Vorschlägen von Xi Jinping soll CICA auch einen Konsultationsmechanismus für Verteidigungsangelegenheiten der Mitgliedstaaten bilden können sowie eine Arbeitsgruppe zur »Beaufsichtigung der Umsetzung von vertrauensbildenden Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen«. Der Austausch der Kooperationen soll in den Bereichen Terrorismusbekämpfung, Wirtschaft und Handel, Tourismus, Umweltschutz und Kultur vertieft werden.⁵ Xi schlägt auch vor, durch vermehrte Veranstaltungen von Nichtregierungsforen ein zivilgesellschaftliches Austauschnetzwerk für alle CICA-Mitglieder zu schaffen. China setzt sich demnach ein, mit anderen asiatischen Kooperationsorganisationen den Dialog auch mit Regionen zu stärken und zu unterstützen (darunter fallen die ASEAN sowie auch die SAARC – *Südasiatische Vereinigung für regionale Kooperation* – und die *Liga der Arabischen Staaten*).⁶ Diese Kooperationen und Netzwerke gelten als Bausteine Chinas für die Realisierung einer neuen *globalen Ordnung*. Xi Jinpings Konzeption dieser globalen Ordnung als einer »community with a shared future for mankind« soll derzeit durch folgende vier Programme der kommunistischen Partei Chinas verwirklicht werden:

- ▷ die »Neue Seidenstraße« (Belt and Road Initiative – BRI; Start der Initiative: 2013);
- ▷ die Globale Entwicklungsinitiative (Global Development Initiative; Start der Initiative 2021; China hatte innerhalb der UNO die »Group of Friends of the Global Development Initiative« gegründet, die über 70 Staaten umfasst;
- ▷ die Globale Sicherheitsinitiative (Global Security Initiative; Start der Initiative: 2022);
- ▷ die Globale Zivilisationsinitiative (Global Civilization Initiative; Start der Initiative: 2023).⁷

Gemäß den Ausführungen von Xi Jinping soll die Globale Sicherheitsinitiative dazu dienen, Ansätze und Maßnahmen der Kommunistischen Partei Chinas umzusetzen, um

- ▷ den Weltfrieden zu fördern und die Ursachen von internationalen Konflikten zu beseitigen (»The GSI [Global Security Initiative] aims to eliminate the root

4 Xi Jinping, China regieren, Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 2014, S. 438.

5 Ebenda.

6 Ebenda.

7 So Xi Jinping während, Rede bei der Central Conference on Work Relating to Foreign Affairs, Dezember 2023, Pressemitteilung der Regierung der Volksrepublik China, zitiert in: Elizabeth Economy, China's Alternative Order. And What America Should Learn From It, in: Foreign Affairs, May/June 2024, S. 8–24, hier S. 10 und 12.

- causes of international conflicts, improve global security governance, encourage joint international efforts to bring more stability and certainty to a volatile and changing era, and to promote durable peace and development in the world.*»;⁸
- ▷ die Mentalität des Kalten Krieges abzulegen, Unilateralismus in den internationalen Beziehungen und somit Blockkonfrontationen zu vermeiden (*»The Cold war mentality, unilateralism, bloc confrontation and hegemonism contradict the spirit of the UN Charter and must be resisted and rejected.«*)⁹
 - ▷ eine ausgeglichene, effektive und nachhaltige Sicherheitsarchitektur zu erreichen mit den Zielen, Differenzen zwischen Staaten durch Dialog und Konsultation auszuräumen und die Nichteinmischung in innere Angelegenheiten von Staaten sowie Krieg zu vermeiden (*»bringing about security through political dialogue and peaceful negotiation«*; *»resolving conflicts through development and eliminating the breeding ground for insecurity«*; *»sovereign equality and non-interference in internal affairs«*; *»War and sanctions are no fundamental solution to disputes.«*)¹⁰

Die Globale Zivilisationsinitiative erkennt laut Xi Jinping an *»that countries with different civilizations and levels of development will have different political and economic models. It asserts that states determine rights and that no one country or model has a mandate to control the discourse of human rights«*, oder wie es der damalige Außenminister der Volksrepublik China, Qin Gang, in diesem Zusammenhang formulierte: *»There is no one-size-fits-all model in the protection of human rights.«*¹¹ China gewinnt nicht nur aufgrund seiner Bevölkerungszahl von fast 1,4 Milliarden Menschen, seinem politischen Gewicht durch einen ständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat und seinen Nuklearmachtstatus, sondern auch vor allem aus ökonomischen und sicherheitspolitischen Gründen zunehmend an weltpolitischer Bedeutung, insbesondere durch seine handelspolitischen Vernetzungen in Afrika, Asien und in Europa.

8 So Xi Jinping, zitiert in: Embassy of the People's Republic of China (Vienna), The Global Security Initiative Concept Paper, China-Message Nr. 2023-01, February 2023, S. 1.

9 Ebenda.

10 Ebenda, S. 1 ff.

11 So Xi Jinping während, Rede bei der Central Conference on Work Relating to Foreign Affairs, Dezember 2023, Pressemitteilung der Regierung der Volksrepublik China, zitiert in: Elizabeth Economy, China's Alternative Order. And What America Should Learn From It, in: Foreign Affairs, May/June 2024, S. 8–24, hier S. 14.

III. Das Projekt »Neue Seidenstraße«

Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping hatte als seine Vision – abgeleitet vom Slogan der Olympischen Spiele von 2008 in Peking »*One Land, One Dream*« – den »chinesischen Traum« konkretisiert mit dem Ziel der »Wiederherstellung der Nation«. Dazu gehört auch der Aufbau einer »Neuen Seidenstraße«, die vor allem als die wirtschaftspolitische national-globale Gesamtstrategie der Volksrepublik zu verstehen ist.¹² Als »Seidenstraßen-Wirtschaftsgürtel«¹³ und »maritime Seidenstraße«¹⁴ rief Xi Jinping das Projekt im September 2013 während seines Staatsbesuches in Astana/Kasachstan ins Leben. Es werde »4,4 Milliarden Menschen oder 63 Prozent der Weltbevölkerung direkte Vorteile bringen«,¹⁵ hieß es in dem etwa 9000 Worte langen Aktionsplan.¹⁶ Diese ursprünglich als »*One Belt, One Road*« (OBOR)¹⁷ bezeichnete oder auch wenige Jahre danach offiziell umbenannte »*Belt and Road Initiative*« (BRI) gliedert sich in einen »*Silk Road Economic Belt*« und in die »*21st Century Maritime Silk Road*«. Folglich stellt die Initiative mehr als nur »*One Belt, One Road*« (OBOR) dar, diese soll auf globaler Ebene mehrere Infrastruktur- und Handelserschließungsprojekte umfassen, inkludiert jedoch auch »politische Komponenten und Implikationen«¹⁸ und soll aus chinesischer Sicht die »*Schicksalsgemeinschaft der Menschheit*«¹⁹ unterstreichen. Für China ging es ursprünglich bei dieser »Seidenstraßeninitiative« vor allem um die wirtschaftliche und politische Stabilisierung

- 12 Irene Giner-Reichl (damalige Botschafterin Österreichs in China) in ihrem Vortrag »Aktuelle Betrachtungen zu China – Liegt Österreich auch an den neuen Seidenstraßen?«, Österreichische Gesellschaft für Außenpolitik und die Vereinten Nationen, Wien, 11. März 2015.
- 13 Der deutsche Geograf Ferdinand von Richthofen (1833–1905) prägte den Begriff »Seidenstraße« 1877, er berichtete in wissenschaftlicher Präzision über die »centralasiatische[n] Seidenstraße[n]«. Aus: Günther Haller, Der lange Weg der Seidenkarawanen, in: Die Presse am Sonntag, 07.02.2016, S. 46 und 47, hier S. 46.
- 14 In den Jahren 1405 bis 1433 war Chinas Admiral Zheng He während der Ming-Dynastie mit bis zu 300 Schiffen und 28.000 Mann sieben Mal um die halbe Erde unterwegs, auf der »Seidenstraße des Meeres« – von Nanjing bis in den Golf von Oman, vielleicht sogar bis nach Kenia. So kamen die 100.000 Li – 50.000 Kilometer – zusammen. Die Hauptschiffe waren 120 Meter lang, die Santa Maria des Columbus brachte es auf 23,6 Meter. Aus: Jürgen Langenbach, China sucht alte Pracht, in: Die Presse, 14.05.2014, S. 24.
- 15 Sun Jianguo (Admiral), A Great Banner for World's Peaceful Development and a Steadfast Stride towards Centre of International Arena, in: International Strategic Studies 1/2016, Volume 119, China Institute for International Strategic Studies, S. 1–8, hier S. 4.
- 16 Marlies Kastenhofer, Von Peking bis Athen: Chinas Traum einer besser vernetzten Welt, in: Die Presse am Sonntag, 07.02.2016, S. 18 und 19, hier S. 18.
- 17 Guoxue Li, China pulls itself to the top, in: China Daily European Weekly, April 3–9, 2015, S. 11.
- 18 Hao Hu, The Political Implications of the BRI, in: Gerd Kaminski, Wen versus Wu. Streit und Streitschlichtung, Krieg und Frieden in der chinesischen Tradition und Gegenwart. Harmonie im Zeichen der Neuen Seidenstraße?, Berichte des Österreichischen Instituts für China- und Südostasienforschung Nr. 71, Wien 2016, S. 41–48, hier S. 41.
- 19 Xi Jinping, President Xi Jinping's Congratulatory Letter To The 8th Beijing Xiangshan Forum, in: China Institute for International Strategic Studies, The 8th Beijing Xiangshan Forum Supplement 1/2018, Volume 130 (International Strategic Studies), Beijing 2018, S. 1.

insbesondere der westlichen Provinzen des Landes sowie um den Ausbau der wirtschaftlichen sowie kulturellen Beziehungen zu den 14 Nachbarstaaten der Volksrepublik.²⁰ Laut Xi Jinping sollte OBOR auf fünf Pfeilern basieren:

- ▷ »Improved communication of national policies«
- ▷ »Improved transport connectivity«
- ▷ »Improval trade facilitation«
- ▷ »Improved currency convertibility«
- ▷ »Improved people-to-people exchanges«.²¹

Im März 2015 veröffentlichte die Nationale Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) gemeinsam mit einigen relevanten Ministerien der Volksrepublik China das Schlüsseldokument »*Vision and Actions on Jointly Building Silk Road Economic Belt and 21st Century Maritime Silk Road*«. ²² In diesem Dokument wurde auch erstmals hervorgehoben, dass es keine regionale Einschränkung dieser damals neuen Initiative geben sollte. ²³ Gerade deshalb existieren von chinesischer Seite kaum Pläne oder Karten »über den Verlauf der Seidenstraße«. ²⁴ Derartige Karten wurden in den meisten Fällen von Think Tanks aus den USA oder aus Europa entwickelt. BRI bildet aus chinesischer Sicht keine Strategie, daher die Betonung auf »Initiative«. ²⁵ Aus Sicht des ehemaligen Präsidenten der europäischen Wirtschaftskammer *Eurochambres*, Christoph Leitl, ist die BRI jedoch eine »wohldurchdachte und hochprofessionelle Strategie«. ²⁶ »Belt and Road Initiative« klingt demnach zwar »sehr freundlich« und »sympathisch«, »ist aber die größte Herausforderung, der sich die Europäer gegenüberstehen, ohne die Konsequenzen daraus auch nur einigermaßen abschätzen zu können. Diese harmlos als Seidenstraße bezeichnete Strategie umfasst ein Netzwerk über Asien, Afrika, Russland, und Osteuropa, Lateinamerika und Australien.« ²⁷ Aus chinesischer Sicht gilt deshalb:

»One Belt and One Road runs through the whole of Eurasia. It borders on the Asia-Pacific Economic Circle on the East, and enters the European Economic Circle on the West. China's pivotal role helps it gain geographic advantages, this becoming an important platform for foreign investment. The development

20 Andreas Breinbauer, Sechs Jahre chinesische Seidenstraßeninitiativen – Chancen, Risiken und Strategien für Europa, ÖGfE Policy Brief 20/2019, Österreichische Gesellschaft für Europapolitik, Wien, 19. September 2019, S. 3.

21 Ebenda, S. 2.

22 Ebenda.

23 Ebenda.

24 Ebenda.

25 Ebenda.

26 Christoph Leitl, China am Ziel! Europa am Ende?, Ecowin Verlag bei Benevento Publishing Salzburg-München, Wals bei Salzburg 2020, S. 44.

27 Ebenda.

and construction of One Belt and One Road creates a large market. Abundant natural resources can boost insufficient capital, human resources and under-developed infrastructure in countries along it. Investment in transportation, finance, energy, telecommunications, agriculture and tourism in these countries has great potential.«²⁸

Für Eurasien lässt sich aus chinesischer Sicht deshalb ableiten:

»A series of cooperation proposals have also been put into practice, including the China-Central Asia-West Asia Economic Corridor and the Bangladesh-China-India-Burma Economic Corridor. In the future, China will reach a set of agreements with countries along the Silk Road in terms of transport infrastructure, trade and investment, energy cooperation, regional integration and Renminbi internationalization. In addition, China will also reduce the costs and barriers of investment within the region, which will appeal to foreign investors.«²⁹

Gemäß der seitens der Kommunistischen Partei Chinas beschlossenen »*Vision and Actions on jointly building the Belt and Road*« sollen die sich an der »*neuen Seidenstraße*« beteiligenden Länder sechs Ziele anpeilen:

- ▷ Politische Koordination;
- ▷ Bildung umfassender Netzwerke – politisch, wirtschaftlich, sicherheitspolitisch; wissenschaftlich;
- ▷ Freier, ungehinderter Handel;
- ▷ Finanzintegration und Ausbau der währungspolitischen Zusammenarbeit;
- ▷ Ausbau der gegenseitigen Entwicklungskooperationen auf persönlicher Netzwerkebene.³⁰
- ▷ Seit dem Jahr 2019 auch die Industriekooperation – gemäß dem *Office of the leading Group for Promoting the Belt and Road Initiative*.³¹

Weiters initiierte dazu die chinesische Führung die Gründung multilateraler Banken wie die AIIB, die Verankerung der BRI im UN-Kontext sowie die erste BRI-Konferenz im Mai 2017 in Peking, bei der ein gemeinsames Kommuniké

²⁸ Guoxue Li, China pulls itself to the top, in: China Daily European Weekly, April 3–9, 2015, S. 11.

²⁹ Ebenda.

³⁰ Hao Hu, The Political Implications of the BRI, in: Gerd Kaminski, Wen versus Wu. Streit und Streitschlichtung, Krieg und Frieden in der chinesischen Tradition und Gegenwart. Harmonie im Zeichen der Neuen Seidenstraße?, Berichte des Österreichischen Instituts für China- und Südostasienforschung Nr. 71, Wien 2016, S. 41–48, hier S. 48.

³¹ Andreas Breinbauer, Sechs Jahre chinesische Seidenstraßeninitiativen – Chancen, Risiken und Strategien für Europa, ÖGfE Policy Brief 20/2019, Österreichische Gesellschaft für Europapolitik, Wien, 19. September 2019, S. 2.

veröffentlicht wurde.³² Die »neue Seidenstraße«, die demnach auf einer »grünen, gesunden, intelligenten und friedvollen« Grundlage (Umwelt-, Medizin-, Cyber-, Finanz-, Energie und Transportnetzwerkkooperationen) ausgebaut werden soll, gilt somit als das Prestigeprojekt von Xi Jinping, als wichtigstes Projekt der chinesischen Außenpolitik und in der Folge als »chinesische Interpretation der Globalisierung«.³³ Dieses Projekt versteht sich aus Sicht des Präsidenten Xi Jinping als »Chinas Beitrag für den Weltfrieden und für gemeinsame Entwicklung« und interpretiert sich mit dem Hauptziel gemeinsamer Nutzen als »Weg, um potenzielle Konflikte zu entschärfen, mittels friedlicher wirtschaftlicher Entwicklung, kultureller Verständigung und Kooperation im Bereich Sicherheit«.³⁴ Es stellt eine komplett neuartige und mittlerweile fast weltumspannende Partnerschaft globaler Beziehungen dar. Es geht bei diesem Projekt auch und vor allem um die stärkere ökonomische Einbindung Westchinas und Zentralasiens sowie Westeuropas (Stichwort: Bahnanschlüsse bis Duisburg, Rotterdam, London und Madrid) in die chinesische Wirtschaftspolitik und folglich auch um die Erschließung neuer Märkte für China und in diesem Zusammenhang um den Abbau chinesischer Überkapazitäten.³⁵

Mit der »neuen Seidenstraße« sollen nach Ansicht der chinesischen Führung alle Straßen nach Peking führen, dieses Projekt bildet den Kernpunkt des »chinesischen Traumes«, es zielt darauf, das 19. Jahrhundert der »nationalen Demütigung« bzw. das »Jahrhundert der Schande« mit einem derartig gigantischen Projekt endgültig zu überwinden.³⁶ Inspiriert durch die alten Karawanenstraßen soll die »neue Seidenstraße« – das derzeit wichtigste geopolitische Projekt Chinas – alles bisher verkehrstechnisch und -logistisch Erschlossene – in den Schatten stellen. Die »Neue Seidenstraße« umfasst den Großteil der Landmasse und der Meere auf der Erde: auf dem Land bildet diese Transportrouten und -infrastruktur sowie Industriekorridore quer durch Zentralasien in den Mittleren Osten und Europa, auf dem Seeweg schließt die »maritime Seidenstraße« den Bau neuer Häfen und Handelsrouten quer über das Südchinesische Meer bis zum Südpazifik sowie über den Indischen Ozean bis ins Mittelmeer mit ein.³⁷ Dieses globale Infrastruktur-

32 Ebenda.

33 So Österreichs ehemaliger Bundeskanzler Alfred Gusenbauer bei seinem Vortrag zum Thema »Die Chancen der Neuen Seidenstraße« am 31. Mai 2016 (18.00 Uhr bis 19.30 Uhr) im Figaro-Saal des Palais Palfy in Wien.

34 Hao Hu, The Political Implications of the BRI, in: Gerd Kaminski, Wen versus Wu. Streit und Streitschlichtung, Krieg und Frieden in der chinesischen Tradition und Gegenwart. Harmonie im Zeichen der Neuen Seidenstraße?, Berichte des Österreichischen Instituts für China- und Südostasienforschung Nr. 71, Wien 2016, S. 41–48, hier S. 41.

35 So Österreichs ehemaliger Bundeskanzler Alfred Gusenbauer bei seinem Vortrag zum Thema »Die Chancen der Neuen Seidenstraße« am 31. Mai 2016 (18.00 Uhr bis 19.30 Uhr) im Figaro-Saal des Palais Palfy in Wien.

36 Tom Miller, China's new Silk Road weaves its web, in: The Guardian Weekly, 08.09.2017, S. 18.

37 Ebenda.

projekt, das auch den eurasischen Kontinent mit Asien und Afrika und Räume wie den westlichen Balkan und den Mittelmeerraum zwischen Nordafrika und Europa – also zwischen Istanbul und Tangier bzw. zwischen Haifa und Valencia – verstärkt verbinden soll (durch verstärkte Hafenbeteiligungen und Übernahmen wie im Fall Piräus und den Ausbau der verkehrstechnischen Infrastruktur Richtung Hamburg und Kopenhagen),³⁸ war seitens der EU aufgrund fehlender Umweltstandards, Intransparenz und hohen Zinsen in die Kritik.³⁹ So meinte bereits im Jahr 2018 der Militäranalytiker Friedrich Korkisch:

»Das Problem Chinas ist für Europa ein geopolitisch-ökonomisches: China betreibt ganz offiziell eine Infiltration Europas, hat sich längst in Griechenland, Deutschland, den Niederlanden, in Grönland (territoriale Aufkäufe) und Island (detto) festgesetzt, hat gezielt Unternehmen und Dienstleister aufgekauft, wie etwa Stromerzeuger, Hafenanlagen, Banken, Versicherungen, Hi-Tech-Unternehmen, hat in Bahnlinien und Autobahnen investiert, weil europäische Regierungen meinen, nur mit Chinas Investitionen die europäischen Verluste im globalen Marktgeschehen kompensieren zu können und dabei China bereitwillig eingeräumt, die Zukunft Europas politisch und ökonomisch mitzubestimmen.«⁴⁰

China soll zu neuer wirtschaftlicher Stärke heranwachsen – davon sollen nach chinesischer Sicht *»alle profitieren«*. Vor allem geht es darum, China wirtschaftspolitisch – und somit innenpolitisch – zu festigen und außenpolitisch auf regionaler und globaler Ebene zu stärken: *»to realise the great rejuvenation of the Chinese people«* oder frei nach US-Präsident Donald J. Trump: *»to make China great again«*.⁴¹ Auf keinen Fall soll die *»neue Seidenstraße«* bestehende internationale oder regionale Kooperationen ersetzen, wie die *Shanghai Cooperation Organization* (SCO), die *Eurasische Wirtschaftsunion*,⁴² die ASEAN, die China-ASEAN-Freihandelszone

38 Vgl. dazu: Gunther Hauser: Chinese Geo-Economics and Strategic Interests in the Broader Mediterranean Region, in: Proceedings, No XXI, Estonian Academy of Security Sciences/Sisekaitseakadeemia, Tallinn 2022, pp. 63–98.

39 Marlies Eder, Rückversicherung gegen Trump: Europa richtet sich nach Asien aus, in: Die Presse, 17.12.2019, S. 3.

40 Friedrich W. Korkisch, Die amerikanisch-europäischen Beziehungen, in: Wiener Blätter zur Friedensforschung. Vierteljahresschrift des Universitätszentrums für Friedensforschung (UZF), Nr. 173, September/3/2018, S. 39.

41 Tom Miller, China's new Silk Road weaves its web, in: The Guardian Weekly, 08.09.2017, S. 18.

42 Die Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU) wurde mit dem Vertrag über die Europäische Wirtschaftsunion vom 29. Mai 2014 gegründet (Rechtswirksamkeit: 1. Januar 2015). Der Name erinnert sehr stark an die Europäische Union. Die führenden Leitungsorgane sind der Oberste Eurasische Wirtschaftsrat, der Eurasische Regierungsrat und die Eurasische Wirtschaftskommission, das einzige ständige Regulierungsorgan der Wirtschaftsunion. Die Beschlüsse der Kommission müssen auf den Territorien der Teilnehmerstaaten verpflichtend umgesetzt werden. Wie in der EU existiert in der Eurasischen Wirtschaftsunion ein gemeinsamer Binnenmarkt mit Zollunion, seit 2015 aus den Staaten Russland, Belarus, Kasachstan und Armenien. Ähnlich wie die EU aus der EG hervorging, ging die Eurasische Wirtschaftsunion aus der Eura-

oder das *Central Asian Regional Economic Cooperation Program*.⁴³ Auf operationeller Ebene soll die Zusammenarbeit und Kooperation mit multinationalen und lokalen Think Tanks, Medienorganisationen und Zivilgesellschaften sowie Nichtregierungsorganisationen (*Non-governmental organizations* – NGOs) verstärkt werden, diese sind »*crucial for the smooth implementation of the BRI*.«⁴⁴

IV. Chinas Engagement innerhalb der BRICS

Auf ihrem Gipfel in Kazan (23. Oktober 2024) haben die BRICS-Staaten ihre »*strategische Partnerschaft*« neu und umfassend aufgestellt (so die Deklaration der BRICS: BRICS 2024 Russia, XVI BRICS Summit Kazan Declaration »Strengthening Multilateralism For Just Global Development and Security«, Kazan, Russian Federation, 23 October 2024, Punkt 2). Diese »*strategische Partnerschaft*« der BRICS stützt sich nun auf folgende drei *Säulen*: politische und Sicherheitspartnerschaft; wirtschaftliche und finanzielle Partnerschaft; kulturelle Partnerschaft mit verstärkter Zusammenarbeit zwischen Institutionen in den Bereichen Universitäten, Forschung und Entwicklung, Berufsausbildung (»*People-to-people cooperation*«, aus: BRICS 2024, s.o., Punkt 3). Alle BRICS-Staaten zielen auf eine aus ihrer Sicht »*repräsentativere, gerechtere internationale Ordnung*«, »*ein neu belebtes und reformiertes multilaterales System*« mit »*nachhaltiger Entwicklung*« und »*Wachstum*« im Sinne der BRICS-Staaten. Zudem plant BRICS im Zuge des *BRICS Plus Dialogue*, Kooperationen mit Ländern Afrikas, Asiens, Europas und Lateinamerikas mit dem Schwerpunkt »*Globaler Süden*« zu vertiefen. (BRICS 2024, s.o. Punkt 4) Im Kapitel *Strengthening Multilateralism For A More Just and Democratic World Order* werden die politischen Ziele der BRICS-Staaten für eine »*gerechtere, demokratischere und ausgeglichene multipolare Weltordnung*« (BRICS 2024, s.o., Punkt 6) erörtert. Die gegenwärtige

sischen Wirtschaftsgemeinschaft hervor, die bestand zuvor seit dem Jahr 2000: »Eine gemeinsame Währung ist durch den Absturz des Rubels und die zunehmende außenpolitische und wirtschaftliche Isolation Russlands in weite Ferne gerückt. 2013 hatte Russland noch von einer Rubel-Zone geträumt.« Putins Ziel war es, diese Wirtschaftsunion auf alle ehemaligen Sowjetrepubliken auszuweiten – ausgenommen auf die baltischen Staaten. Aus: Simone Schütt, Eurasischer Start. Seit dem 1. Januar gibt es das riesige östliche Gegenstück zur EU, 16. Januar 2015, Moskauer Deutsche Zeitung, <<http://www.mdz-moskau-eu/eurasische-wirtschaftsunion/>>^{oo}[25.06.2015] und: Arman Kirakossjan, Ermek Ibraimow, Walerij Woronezkij, Sergej Netschajew, Kairat Serybay, Vom Atlantik zum Pazifik: Zukunftsmarkt Eurasien, Gastkommentar, in: Die Presse, 14.07.2015, S. 26 und 27.

43 Hao Hu, The Political Implications of the BRI, in: Gerd Kaminski, Wen versus Wu. Streit und Streitschlichtung, Krieg und Frieden in der chinesischen Tradition und Gegenwart. Harmonie im Zeichen der Neuen Seidenstraße?, Berichte des Österreichischen Instituts für China- und Südostasienforschung Nr. 71, Wien 2016, S. 41–48, hier S. 46.

44 Ebenda, S. 47.

»Architektur der internationalen Beziehungen« soll an die »gegenwärtigen Realitäten« angepasst werden. Die BRICS-Staaten wollen jedoch keineswegs die bestehenden internationalen Organisationen wie die Vereinten Nationen (UNO) abschaffen, auch nicht die Welthandelsorganisation (WTO) oder den Internationalen Währungsfonds (IMF), sondern fordern eine umfassende Reform der UNO und des UNO-Sicherheitsrates auf der Grundlage der Johannesburg II-Erklärung 2023 mit dem Ziel, die UNO und den UNO-Sicherheitsrat »demokratischer, repräsentativer, effizienter und effektiver« zu gestalten und auch die Entwicklungsländer in Afrika, Asien und Lateinamerika hier verstärkt zu berücksichtigen.⁴⁵

Das russische Interesse an der vertieften Kooperation mit der Volksrepublik China liegt vor allem daran, mit China gemeinsam westlichen Einflüssen in Zentralasien entgegenzutreten und vor allem gegen westliche Einflüsse und »Farbenrevolutionen« (wie in Georgien und in der Ukraine, die einen Regimewechsel bewirkt hatten (im westlichen Sinne) – auszubauen. Aus Sicht der Kommunistischen Partei Chinas werden ähnliche Ziele angestrebt, zudem liegt China in diesem Zusammenhang enormen Wert an der Bekämpfung der »three evil forces« in der Region – Separatismus, Terrorismus und Extremismus. Bereits im Jahr 2021 – im zwanzigjährigen Jubiläum der Unterzeichnung des chinesisch-russischen Vertrages über gute Nachbarschaft und freundliche Zusammenarbeit (*Treaty of Good-neighbourliness and Friendly Cooperation*) aus dem Jahr 2001 – stellte Russlands Präsident Wladimir Putin fest, dass die chinesisch-russischen Beziehungen »die besten« in der gemeinsamen Geschichte seien, in der Folge wäre es demnach wichtig, dass die Staatsefs beider Länder enge Kontakte pflegen würden. In einem Telefongespräch zwischen Wladimir Putin und Yang Jiechi, Mitglied des aus 24 Mitgliedern⁴⁶ bestehenden Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei China und auch Direktor des Büros der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, beurteilten beide die chinesisch-russischen Beziehungen als »umfassende strategische Partnerschaft der Koordination für eine neue Zeit«. Beide Staaten, so Yang, unterstützen sich gegenseitig bei der Umsetzung ihrer jeweiligen Kerninteressen und schaffen somit einen neuen Typus internationaler Beziehungen, »featuring mutual respect, fairness and justice, and win-win cooperation, and have injected precious stability and positive energy.«⁴⁷

45 Gunther Hauser, G7 und BRICS, in: ISS Lagebild Nr. 1/2025. Strategie & Sicherheitspolitik. ACTA – Konferenz 2024. Krise. Chaos. Katharsis. Globale & Regionale Strategiedimensionen, 18. bis 20. September, Institut für Strategie und Sicherheitspolitik (ISS) der Landesverteidigungsakademie, Wien, Februar 2025, S. 20–37, hier S. 31.

46 Edward White, Joe Leahy, The mystery of who will succeed Xi Jinping, in: Financial Times, 17 February 2025, S. 15.

47 Xinhua, Putin says Russia ready to strengthen strategic coordination with China, May 26, 2021, <https://www.china.org.cn/world/2021-05/26/content_77526565.htm> [18.06.2021].

Zudem streben China und Russland nach mehr Unabhängigkeit vom US-Dollar in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen: 2014 kündigte Präsident Putin an, die Abhängigkeit der russischen Wirtschaft vom US-Dollar zu reduzieren. Im Handel mit der Volksrepublik China und anderen Ländern soll künftig mit den jeweiligen nationalen Währungen bezahlt werden, führte Putin am 2. Oktober 2014 weiter aus: »Künftig wollen wir aktiv nationale Währungen im Handel mit Energievorräten nutzen.«⁴⁸ Zur Lösung des Krieges der russischen Staatsführung gegen die Ukraine halten Moskau und Peking eine politische Einigung für eine geeignete Option: »Beide Seiten sehen eine politische Einigung als den richtigen Weg«, so Chinas Staatschef Xi Jinping beim Besuch von Russlands Präsidenten Mitte Mai 2024.⁴⁹ Während der Westen die Russische Föderation aufgrund ihres Krieges gegen die Ukraine wirtschaftlich zu isolieren versuchte, vertiefte China mit Russland unterdessen den bilateralen Handel. Zwischen 2022 und 2023 wuchs folglich der Handel zwischen China und der Russischen Föderation nach Berechnungen des *Center for Strategic and International Studies* in Washington D.C. auf mehr als 26 Prozent an und betrug 240 Milliarden US-Dollar. Peking hat jedoch vermieden, direkt Waffen in die Russische Föderation zu liefern, jedoch lieferte China nach amerikanischen Angaben Mikrochips, kleinere elektronische Teile sowie Maschinenteile, optische Systeme für Drohnen und Komponenten für moderne Waffen, die Russland für die Herstellung von Waffen benötigte.⁵⁰

V. USA, NATO und EU und deren Einschätzungen Chinas als neuer globaler Akteur

Auf internationaler Ebene vernetzen China, Russland, Nordkorea und der Iran ihre Beziehungen immer stärker. Zwischen Russland und China entstand zudem im Februar 2022 offiziell eine »Partnerschaft ohne Grenzen«, zwischen China und dem Iran eine »strategische Partnerschaft« im Jahr 2021, zwischen Russland und Nordkorea wurde im Sommer 2024 ein Abkommen zur gegenseitigen militärischen Unterstützung beschlossen.⁵¹ Aus Sicht der NATO ist China durch diese

48 Die Presse, Russland soll nicht mehr in Dollar handeln, in: Die Presse, 3.10.2014, S. 10.

49 Salzburger Nachrichten, Xi und Putin für politische Einigung, in: Salzburger Nachrichten, 17.05.2024, S. 6.

50 David E. Sanger, Alan Rappeport, Eduard Wong, Ana Swanson, U.S. widens effort to cut off Russia, in: The New York Times International Edition, June 14, 2024, S. 5.

51 The Economist, China's other TikToks. Banner or banned?, in: The Economist, March 23rd, 2024, S. 60–61, hier S. 60.

»Partnerschaft ohne Grenzen« mit Russland und seine enorme Unterstützung der russischen wehrtechnischen Grundlage »zu einem entscheidenden Ermöglicher von Russlands Krieg gegen die Ukraine geworden«, so die NATO-Gipfeldeklaration von Washington vom 11. Juli 2024. China stelle der Russischen Föderation mikroelektronische Komponenten zur Verfügung, die auch militärisch genutzt werden können und »Russland befähigen, Raketen, Bomben, Flugzeuge, Waffen zu bauen, die verwendet werden, um die Ukraine zu attackieren«, betonte der damalige NATO-Generalsekretär, Jens Stoltenberg.⁵² Zudem zeigte sich Stoltenberg auch »tiefbesorgt« über mögliche Lieferungen Russlands an das nordkoreanische Nuklearprogramm. Seit die EU russisches Gas und Öl umfassend sanktioniert, begann die Volksrepublik China, vor allem Öl aus Russland in großem Stil und günstig einzukaufen. Im Dezember 2023 erreichten russischen Öllieferungen nach China den Umfang von 2,2 Millionen Fass/Tag (das entspricht 19 Prozent der chinesischen Gesamtimporte von Öl) im Vergleich zu 1,5 Millionen Fass/Tag im Jahr 2021. Die iranischen Ölexporte nach China erreichten durchschnittlich 1 Million Fass/Tag im Dezember 2023, das entspricht einen Anstieg von 150 Prozent im Vergleich zu 2021.⁵³ Zudem verkauft die iranische politische Führung seit dem Jahr 2022 Drohnen und Waffensysteme an die Russische Föderation, die diese wiederum verstärkt im Krieg gegen die Ukraine einsetzt. Erstmals schickte der Iran Anfang 2024 ein Tankschiff mit einer Million Fass Rohöl nach Russland.⁵⁴

Was die Beziehungen zur EU betrifft, gilt es aus Sicht der Volksrepublik China die »umfassende strategische Partnerschaft« auszubauen. Die EU wird meist aus chinesischer Sicht als stabilisierendes Element zwischen mittleren und kleineren Ländern Europas gesehen,⁵⁵ jedoch in der letzten Zeit verstärkt als von den USA zu stark abhängig. Die Volksrepublik China wurde aufgrund ihres zunehmenden globalen politischen und wirtschaftlichen Einflusses zum »systemischen Rivalen« der EU. In der deutschsprachigen Ausgabe der Zeitung »China Rundschau« stand dazu aus Sicht der Kommunistischen Partei Chinas geschrieben:

»In letzter Zeit verliefen zwischen der EU und China einige Dinge, die für die künftige Entwicklung der bilateralen Beziehungen nicht förderlich sind. Eine Entwicklung, die sich die Bevölkerung auf beiden Seiten und die in Europa lebenden Chinesen so nicht wünscht. Man hofft, dass beide Seiten den Grund-

52 Thomas Sendlhofer: Nato geht auf Konfrontation mit China, in: Salzburger Nachrichten, 12. 07. 2024, S. 5.

53 The Economist, Oil and beyond. The anti-Western axis, in: The Economist, March 23rd, 2024, S. 63–65, hier S. 63.

54 Ebenda, hier S. 64.

55 Sun Jianguo (Admiral), A Great Banner for World's Peaceful Development and a Steadfast Stride towards Centre of International Arena, in: International Strategic Studies 1/2016, Volume 119, China Institute for International Strategic Studies, S. 1–8, hier S. 4.

sätzen des gegenseitigen Respekts, des vernünftigen Dialogs sowie des gegenseitigen Nutzens folgen würden.«⁵⁶

Auf politischer Ebene hatte Peking am Tag nach der Verhängung von Sanktionen gegen vier Beamte in Xinjiang (23. März 2021) durch die EU im Gegenzug Sanktionen gegen zehn Europäer angekündigt.⁵⁷ Daraus folgert die Zeitung »China Rundschau«: »Die Realität, die sich aus diesem Vorfall ergibt ist, dass China die EU in Zukunft genauso behandeln wird wie die Vereinigten Staaten. Was für China inakzeptabel ist, wird entschlossen bekämpft und bis zum Ende verfolgt. Wenn die EU gewillt ist, sich der chinafeindlichen Politik der USA anzuschließen, ist dies eine politische Fehlentscheidung.«⁵⁸

VI. Schlussfolgerungen und Ausblick

Gegenwärtig konkurrieren einige strategische Allianzen bzw. Partnerschaften um den Vorrang und um den Einfluss auf die internationale Ordnung. Die große Handelsmacht China setzte sich gerade unter der Führung von Präsident Xi Jinping zum Ziel, wirtschaftspolitisch die Welt über ihr 2013 eingeleitetes »Neue Seidenstraße«-Projekt (*Belt and Road Initiative* – BRI) eng zu vernetzen (u.a. über »Polar-, Technik/Digital- und Gesundheitsseidenstraßenprojekte«) und auch hier die USA und die EU technologisch und wirtschaftspolitisch herauszufordern. Im März 2019 verkündete die EU, dass China nicht nur ein kooperativer Partner sei, sondern ein wirtschaftlicher Konkurrent, ein »systemischer Rivale«, sei. China geht bei der Durchsetzung seiner Ziele auch zunehmend unilateral vor.⁵⁹ Das wurde auch im »Strategischen Kompass« der EU betont, der am 21. März 2022 von der EU verabschiedet wurde: »China is a partner for cooperation, an economic competitor and a systemic rival.«⁶⁰ In diesem Kontext verabschiedete die EU auch ihre erste Indo-Pazifik-Strategie mit den Zielen Sicherung der Schifffahrtslinien (*sea lines of communication*), Fähigkeitsaufbau und stärkere Marinepräsenz der EU am Indo-Pazifik.⁶¹ Zudem versucht die EU, mit Strafzöllen gegen staatlich hochsub-

56 China Rundschau, Vorausschauend handeln, in: *China Rundschau*, Nr. 077, Mai 2021, S. 01.

57 Ebenda.

58 Ebenda.

59 Sven Biscop, *The Power to Engage: Giving Punch to a New EU Global Strategy 2020*, Egmont Royal Institute for International Relations, No. 114, Brussels, September 2019, S. 1.

60 General Secretariat of the Council, *A Strategic Compass for Security and Defence – For a European Union that protects its citizens, values and interests and contributes to international peace and security* (as approved by the Council at its meeting held on 21 March 2022), Brussels, 21 March 2022 (OR en) 7371/22/RELEX.5, S. 8.

61 Ebenda, S. 43.

ventionierte Großindustrien aus der Volksrepublik China vorzugehen – beispielsweise gegen Elektroautos. Die Regierung in Peking forderte die EU mehrmals auf, diesbezüglich umzudenken, da Zölle allen beteiligten schaden würden. So wurden gemäß Ankündigung vom 12. Juni 2024 am 4. Juli 2024 die Strafzölle der EU von bisher 10 Prozent auf bis zu 38 Prozent auf Elektroautos angehoben, verworfen wurde Peking Wettbewerbsverzerrung durch Subvention, was von den betroffenen chinesischen Konzernen umgehend zurückgewiesen wurde. Die Zölle belaufen sich zwischen 17,4 Prozent und 38,1 Prozent und gelten für die drei führenden Elektroautohersteller *BYD*, *Geely* und *SAIC*, die Höhe der Zölle hängt vom jeweiligen Kooperationsgrad der Konzerne mit den EU-Behörden ab, die sich mit der Höhe der staatlichen Subventionen gegenüber diesen Firmen beschäftigen. Der Automobilsektor umfasst insgesamt in der EU 13 Millionen Beschäftigte, die EU bildet den zweitgrößten Markt für Elektroautos. Im Jahr 2023 wurden Elektroautos aus China im Wert von insgesamt 11,5 Milliarden US-Dollar in die EU importiert, der Importwert von Elektroautos aus China in die EU betrug im Jahr 2020 dagegen 1,6 Milliarden US-Dollar. 2023 kamen bereits an die 37 Prozent aller Elektroautos, die importiert werden, aus China, einschließlich der europäischen Marken *BMW* und *Dacia* und der US-Marke *Tesla*, das die Modelle 3 und Y für den europäischen Markt in Shanghai produziert.⁶² Aus derzeitiger Sicht nehmen die Importe von Elektroautos aus China weiterhin zu. Zudem kontrolliert China auf globaler Ebene bereits die Vorkommen der seltenen Erden und weiterer strategischer bzw. kritischer Mineralien, die auch die EU für die Erreichung energie- und umweltpolitischer Zielsetzungen dringend benötigt.

VII. Ableitungen für Europa und Österreich

Die Volksrepublik China und auch die Russische Föderation sind nun »*versiert darin, die alten und neuen Elemente der Globalisierung – von physischer Infrastruktur wie Gasleitungen und Transportumschlagplätzen bis hin zum Cyberraum, Mobilfunknetzen und den sozialen Medien gegen die EU zu instrumentalisieren – auch durch strategische Aufkäufe und Investitionen.*«⁶³

In China sind weiterhin zahlreiche Unternehmen aus Europa tätig. Dennoch befinden sich europäischen Länder im Wettbewerb mit China – einem marktwirtschaftlichen System und einem nach chinesischer Definition *sozialistisch-markt-*

62 Melissa Eddy, Europe's extra tariffs on E.V.s from China feed trade tensions, in: The New York Times International Edition, June 14, 2024, S. 7.

63 Constanze Stelzenmüller, Der ratlose Hegemon, in: Internationale Politik, hrsgg. von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), März/April 2019, S. 8–13, hier S. 10.

wirtschaftlichen System und autoritär-staatskapitalistischen Kontrollsystem mit scheinbar marktwirtschaftlichen Mechanismen. Deshalb gilt es, die EU mehr denn je fit für die künftigen Herausforderungen in den Bereichen Wirtschaft und Resilienz zu gestalten. Aus Sicht der europäischen Industrieländer müssen deshalb folgende Kriterien umgesetzt werden, um den europäischen Wirtschaftsstandort resilienter zu gestalten:

- ▷ Ausbau der wirtschaftspolitisch-strategischen Verteidigung im Sinne der Stärkung von Konzepten wie der Wirtschaftlichen Landesverteidigung (WLIV) in Österreich mit den Schwerpunkten Garantie der Produktionssicherheit, der Versorgungssicherheit in Zusammenhang mit Lieferkettensicherheit.
- ▷ Den Verkauf strategischer Infrastruktur gilt es gänzlich zu vermeiden.
- ▷ In der Energiepolitik muss krisensicher diversifiziert und die Abhängigkeit von kritischen Rohstoffen, die sich in Kontrolle eines einzigen Akteurs befinden, drastisch reduziert werden.
- ▷ In sensiblen Bereichen muss das technische Wissen in der EU bzw. in Österreich bleiben. Die EU benötigt eine langfristig wirksame Forschungsstrategie in hochtechnologischen Bereichen, die die EU als Forschungsraum in zunehmend geopolitisch wettbewerbsstarken Zeiten stärkt.

In der sich herausbildenden multipolaren Weltordnung – mit größeren und kleineren Machtzentren –, die sich nun abzeichnet und deren endgültige Form noch nicht absehbar ist, läuft die EU selbst Gefahr, als Spielball zwischen den USA, Russland und China nicht nur eingeklemmt, sondern auch politisch und wirtschaftlich zerrieben zu werden. Steuert die EU nicht dagegen, so wird ihr wirtschaftlicher Einfluss auf globaler Ebene abnehmen und der Einfluss anderer Wirtschaftsmächte auf die EU zunehmen. China gilt jedoch nicht als militärische Bedrohung für Europa, solange sich die EU auch nicht direkt an der Eindämmung chinesischer Machtpolitik sowohl im Ost- sowie auch im Südchinesischen Meer beteiligt. Eine direkte militärische Einmischung europäischer Staaten in diesem Kontext könnte die »strategische Partnerschaft« der Volksrepublik Chinas mit der Russischen Föderation stärken – und in der Folge die militärische Vernetzung beider Länder mit Nordkorea und dem Iran.

□